

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1908

222 (23.9.1908)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pfg., vierteljährlich M. 2.25. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Kaiserstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einpaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 Uhr.

Druck und Verlag
Kunzbruderei Ged & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Redaktion, Legie Post, Feuilleton und Unterh. Beilage: Wilh. Kolb; für den übrigen Inhalt: Herm. Kadel

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Der Weltgendarm.

Die Zeitungen der alldeutschen Scharfmacher sind voll der Entrüstung über die deutsch-englischen Friedensdemonstrationen der Berliner Arbeiter. Da sich der tiefe Eindruck, den jene große und würdige Veranstaltung im Ausland und Inland erwecken muß, nicht wegwischen läßt, beliebt es ihnen zu schimpfen. So soll die Nachricht des „Vorwärts“, daß für den Tag der Demonstration das Militär in den Kasernen konfigniert gewesen sei, eine „offenbare Fälschung“ sein, und an diesem Rettungsanker wird sich die „Tägl. Rundschau“ wahrscheinlich festklammern, wenn auch die sonst so dementierfrohe „Nordd. Allg. Ztg.“ auch ferner in ihrem Schweigen verharren sollte. In den Tatsachen selbst aber kann keine Schimpferei und auch kein Dementi etwas ändern; wer das Polizeiaufgebot vom 20. September gesehen hat, dem wird an der Richtigkeit jener Nachricht kein Zweifel übrig bleiben. Ganz offenbar hat man sich an irgend einer Stelle wieder einmal bedroht gefühlt, und darauf sind die ungeheuerlichen Maßnahmen zurückzuführen, deren Unsinntigkeit jenen Behörden, die noch eine gewisse Fühlung mit dem Volke haben, unmöglich entgangen sein kann.

Die fremden Gäste der Berliner Arbeiter aber haben bei dieser Gelegenheit bemerken können, daß das System der inneren Politik in Preußen-Deutschland genau das selbe ist wie jenes vielbeklagte System der deutschen Friedensliebe nach außen. Hier wie dort versichert man, den Frieden, den inneren wie den äußeren, über alles zu lieben, hier wie dort aber sieht man die einzige Sicherheit des Friedens in der Ueberlegenheit der eigenen brutalen Gewalt. Deutschland liebt den Frieden so sehr, daß es jeden, der ihm zu nahe kommt, auf der Stelle kaltzumachen droht. Die preußisch-deutsche Staatsidee ist jetzt wirklich zwar keine Nachwächteridee, wie Lassalle meinte, aber eine richtige Gendarmenidee geworden. Man fühlt sich berufen, über die Ruhe der Welt zu wachen, schreitet mit schwerbeschlagenen Stiefeln durch alle Straßen der Welt und paradiert vor dem Publikum mit dem wuchtigen Säbel und dem schönen hellgelben Lederriemen, an dem die scharf geladene Parabellum-Pistole hängt. Den außerpreußischen Völkern ist diese aufdringliche Manier, unter fortwährenden Todesdrohungen den geliebten Frieden zu schützen, längst auf die Nerven gefallen; der deutsche Gendarm spielt in der internationalen Politik längst keine beneidenswerte Rolle mehr. Es ist nur fraglich, wie lange das preußische Volk sich noch nach Methoden behandeln lassen will, deren zur Schau getragene Brutalität kaum gemildert wird durch die Lächerlichkeit, mit der sie unrettbar geschlagen sind.

Man komme nicht mit der beliebten Ausrede, daß ja auch die Regierung der französischen Republik bei Straßendemonstrationen starke Aufgebote von Polizei und Militär in Bereitschaft hält. Was sich Herr Clemenceau in dieser Beziehung geleistet hat, verdient gewiß keine Entschuldigung. Aber — und darin besteht der gewaltige Unterschied zwischen Deutschland und Frankreich — in Frankreich ist der demonstrierende Arbeiter in der Lage, als freier, gleichberechtigter Staatsbürger und Wähler Anteil an den Regierungsgeschäften zu nehmen, während in Preußen, wie selbst das bürgerliche „Berl. Tagebl.“ aus Anlaß der Polizeidemonstrationen vom 20. September richtig bemerkt, „das Maß der Volksrechte durch Polizei und Militär bestimmt wird“. Darum müssen Militär- und Polizeiaufgebote wie die vom letzten Sonntag auch auf den ruhigsten und besonnensten Arbeiter, sofern er nur ein bißchen Gefühl für seine Menschenwürde im Leibe hat, höchst aufreizend wirken. Er muß sich sagen, daß diese Polizisten und Soldaten dazu bestimmt sind, ihn totzuschießen oder totzuschlagen, sobald er sich erlaubt, für die Gewährung gleicher Bürgerrechte mit einer gewissen Leidenschaftlichkeit einzutreten.

In der inneren wie in der äußeren Politik ist es derselbe subalterne Unfehlbarkeitsdünkel, derselbe widerwärtig aufgeblasene Größenwahn, der sich für den Zubegriff aller Vernunft und Gerechtigkeit ausgibt und mit dem Finger auf dem Hahn seine Anerkennung von aller Welt fordert, und der — ein wunderbarer Friedensfreund — solange Frieden zu halten anspricht, solange alles so geht, wie er will. Dem trotz Talleyrand in Preußen-Deutschland fortlebenden Wahn, daß man auf Bojanetten sitzen könne, verdankt das Reich seine Isolierung in der auswärtigen

Politik und eine immer mehr zunehmende politische Spannung im Innern.

Es ist ein Trugschluß, anzunehmen, daß sich die Bedeutung der Volksrechte im umgekehrten Verhältnis zur Durchschlagskraft der Infanteriegeschosse entwickle, es ist ein Irrtum, zu glauben, daß das Ansehen und die Macht eines Reiches mit der Zahl seiner Kanonen und Schiffe wachsen muß. Das ist bei der Friedensdemonstration der deutschen und englischen Arbeiter zu so klarem Ausdruck gekommen, daß man fast hätte hoffen können, der preußische Staat werde keiner katastrophalen Beweise bedürfen, um die Unrichtigkeit und Gefährlichkeit seiner Maximen allmählich dennoch zu begreifen. Der 20. September aber hat aufs neue gezeigt, wie wenig Platz in den Gendarmenköpfen der preußisch-deutschen Staatslenker für Ideen ist, die für fortgeschrittene Regierungen zu den Selbstverständlichkeiten gehören, über die man nicht mehr diskutiert. Wir bedauern, daß die englischen Arbeitervertreter von der Rückständigkeit und Unbelehrbarkeit der preußisch-deutschen Regierung einen so sprechenden Beweis erhalten mußten, daß ihnen ein Bild geboten ward, das sie in ihrem Vertrauen in die friedlichen Absichten des deutschen Reichs, soweit sie von der preußischen Regierung bestimmt werden, unmöglich bestärken kann.

Stimmen der Parteipresse zum Nürnberger Parteitag.

Der Hannoversche „Volkswille“:

Mehrfach ist es ausgesprochen worden, daß es sich in dem Budgetstreit lediglich um die Auflehnung einiger süddeutscher parteigenösslicher Abgeordneter gegen einen Parteibeschluß handele. Abgeordnete, denen die Massen, sobald sich die künstlich erzeugte Erregung gelegt, den Rücken kehren würden. Die starke Minderheit zeigt, daß jene Annahme eine irrige ist. Die Anzahl der Parteigenossen, die in der Budgetbewilligung eine rein taktische Frage erblickten und daher Gegner jeder weiteren Einengung sind, ist eine ganz stattliche und erstreckt sich über ganz Deutschland. Und es fehlt ihnen auch nicht an Rückhalt unter der Arbeiterschaft.

Und weiter:

Als gute Demokraten werden die süddeutschen Genossen, deren geschickte und erfolgreiche Vertretung der Interessen des arbeitenden Volkes im Parlament allseitig anerkannt wird, werden die Genossen, die in der heikeln Frage zu ihnen standen, dem Parteibeschluß sich fügen, im Interesse der Arbeiterbewegung. Soweit in taktischen Fragen die Ansichten auseinandergehen mögen — in der Grundauffassung gibt es keine Meinungsunterschiede. Wir alle sind Sozialdemokraten, deren unablässiges Bestreben darauf gerichtet ist, die gegenwärtige Staats- und Gesellschaftsordnung von Grund aus umzugestalten, den Kapitalismus durch den Sozialismus zu ersetzen, zum Wohle der Gesamtheit. Nichts Furchtbares, nichts für die gesamte Arbeiterbewegung Verderblicheres könnte es geben, als wenn wir unsere Stoffkraft in gegenseitigen Kämpfen schwächen würden. Das Geschehene muß begraben sein. Nicht rückwärts dürfen wir blicken, mögen die geschlagenen Wunden hier und da auch noch schmerzen; sie werden verharren. „Vorwärts!“ heißt unsere Losung.

Die Erfurter „Tribüne“ gehört zu denjenigen Parteiorganen, die gewohnt sind, mit starken Kraftandrücken die Parteipolemik zu führen. Diesem „Prinzip“ bleibt das Blatt auch in seiner Kritik des Parteitags treu. Es schreibt:

Zwar ist die Minderheit ungeheuerlich groß — fast ein Drittel! — aber wir sind überzeugt, daß die Entwicklung des Kapitalismus, der Massenstaat selber, den Genossen die Notwendigkeit klarer Kampfpolitik lehren wird. Er wird sie auch zwingen, Disziplin zu halten, trotzdem die Segische Erklärung entschieden ist. Die Leidenschaft und Erbitterung waren zwar groß — ein flammendes Zeichen unseres ernsten Kampfesmutes! — sie werden weichen durch die gemeinsamen Kämpfe, die uns der Massenstaat aufzwingt. Dann wird man auch willig die Entscheidungen der Gesamtpartei respektieren. Wir möchten die Segische Erklärung, daß die Entscheidung über die Budgetbewilligung lediglich der Landtagsfraktion untersteht, noch nicht als Faustschlag gegen den eben gefassten Parteibeschluß charakterisieren, so lange wir noch keine Hoffnung haben, daß die Erklärung nur ein Rückzugsgesetz ist und nicht mehr dahin führt, daß die Süddeutschen dem Staatsbudget zustimmen. Sollten diese Landtagsabgeordneten aber jetzt schon überzeugt sein, sie wollen bei gleichen Umständen dem Budget wieder zustimmen, also bewußt die Kampfpolitik der Partei brechen und auf der Disziplin herumtrampeln — dann mögen sie gefälligst

jetzt schon und sofort die Konsequenzen ziehen. Dann trennt uns wirklich eine Kluft, die nicht mehr zu überbrücken ist. „Einigkeit“ auf Kosten unserer Grundzüge und Parteibeschlüsse — das wäre ein Schrecken ohne Ende. Dann lieber ein Ende mit Schrecken!

Die „Münchener Post“ schreibt ruhig, aber bestimmt:

So steht als Ergebnis der Nürnberger Tagung fest, daß die Resolution des Parteivorstandes zwar der formale Ausdruck der Meinung einer Parteitagmehrheit war, daß sie aber die freie Entscheidung der Landtagsfraktionen nicht beeinträchtigen und die Landesorganisationen in keiner Weise binden konnte. Mit dieser Tatsache muß sich die Partei abfinden und sie wird es um so eher können, nachdem die Abstimmung gezeigt hat, daß die süddeutsche Auffassung unter den Parteigenossen in allen Teilen des Reiches verstanden und gewürdigt wird. Diese Selbständigkeit der Landesorganisationen aber schädigt nicht etwa die Einheit der Partei, sie fügt sie vielmehr fester, indem sie an die Stelle einer einseitigen Diktatur einiger zufällig einflussreicher Parteibezirke die demokratische Verantwortlichkeit des Parteitaggenossen setzt.

In einem mit „Die Klärung“ überschriebenen Artikel nimmt die „Frankische Tagespost“ zu dem Ergebnis des Parteitags Stellung:

Die Nürnberger Debatten sind vorüber und das Ergebnis ist das gewesen, was jede voraussehende Ueberlegung von Anfang hätte erkennen können: daß in der Tat der von gewissen Seiten unternommene Versuch, der Politik der süddeutschen Genossen mittels eines Zwangspasses einen anderen Weg vorzuschreiben, vollständig gescheitert ist. Der ganze Budgetstreit hätte also unterbleiben und man hätte es ruhig der reisenden Zeit überlassen können, die Klärung auf minder unruhige und erbitternde Weise herbeizuführen. Man hat diesen Weg nicht gehen wollen. Der Erfolg war, daß man jenen Reifungsprozess beschleunigt hat, und daß man in einer kurzen Aktion die Praxis der deutschen Politik geklärt hat. Deshalb kann man jetzt nachträglich die Debatten nicht mehr für überflüssig erklären, denn sie haben in Wahrheit aus einer trüben Wirrnis und dunklen Verwirrung herausgeführt.

Zutreffend bemerkt sodann die „Frankische Tagespost“, daß die Anhänger der prinzipiellen Budgetverweigerung die Resolution Schöplins hätten akzeptieren müssen, da diese Resolution die Budgetbewilligung ausnahmslos verbieten wollte. Zur Erklärung der süddeutschen Delegation bemerkt das Blatt:

Die von Segig abgegebene Erklärung bedeutet, daß die süddeutschen Fraktionen und die süddeutschen Landesorganisationen sich unbeschadet der angenommenen Budgetresolution auch künftig von Fall zu Fall entscheiden müssen. Sie können von dem Recht der Budgetbewilligung, das sie sich in dieser Erklärung, ohne den mindesten Widerspruch des Parteitages zu finden, ausdrücklich vorbehalten haben, in künftigen Fällen Gebrauch machen oder nicht. Damit hat sich Süddeutschland die Bewegungsfreiheit erkämpft, ohne die es überhaupt keine Landespolitik treiben könnte. Seine Lage ist jetzt günstiger als zuvor, da nun die unklare Lübecker Resolution nicht mehr existiert und die neue keine Bindung für sie ist. Gegen die Resolution des Vorstandes stimmte ein volles Drittel des Parteitages. Das war ein von keiner Seite erwarteter Erfolg der Süddeutschen. Es zeigte sich, wie gründlich man sich in Norddeutschland über die Stimmung getäuscht hatte, und die erste sehr verständige Wirkung dieser Erkenntnis bestand darin, daß man jeden Protest gegen die Erklärung der Minderheit unterließ. Nicht zum mindesten hatte auch wohl die Erfahrung die Leidenschaft gedämpft, daß hinter der Minderheit nicht nur Süddeutschland, sondern auch die hervorragendsten Gewerkschaftsführer standen. Und noch ein anderes interessantes Ergebnis hatte die Abstimmung. Es zeigte sich, daß es eigentlich nur das Gebiet von jenseits der Elbe ist, das gegen die süddeutsche Taktik sich auflehnte, während die westlichen neupreußischen Landesparteien eine vermittelnde Haltung einnahmen. Es ist sicherlich nicht zufällig, daß die von Preußen angetriebenen Schleswig-Holsteiner und Hannoveraner mehr auf Seiten der Süddeutschen standen, und der einzige nicht berlinische Abgeordnete des preußischen Landtages stimmte mit den Süddeutschen. Man kann also nicht mehr von einer Mainlinie reden, sondern es handelt sich um die Elbegrenze aus jenen alten Kulturzeiten, die durch die deutsche Geschichte geht.

„Rheinische Zeitung“, Köln:

In Nürnberg wollten beide Richtungen eine Klärung herbeiführen, daher die Unversöhnlichkeit rechts und links. In gewissem Sinne ist diese Klärung auch wirklich erfolgt: auf den „buntspinnigen Resolutionsregensturm“ wurde verzichtet, die Geister schieden sich nicht allein in der Debatte, sondern auch in der Abstimmung, es kam zu einer offenen Abfrage der „revisionistischen“ Minderheit an die „radikale“ Mehrheit. Das ist Fortschritt und Rückschritt zugleich. Aber die Nachteile der Nürnberger Methode überwiegen ihre Vorteile umso mehr, als

Antrag Freiburg: Die Generalversammlung möge beschließen, zur Entlastung des Bundesvorsitzers an den Generalversammlungen das Protokoll von einer hierzu berufenen Kraft (womöglich stenographisch gebildet) führen zu lassen...

Antrag „Lassalla“-Karlsruhe: Die Bundesgeneralversammlung möge beschließen, daß das vom Bund herausgegebene, schon von verschiedenen Vereinen eingeführte Mitgliedsbuch, nummehr von allen dem Bund angehörigen Vereinen bezogen wird...

Antrag Rederau (b): Der Bundesvorstand möge in Zukunft sich bei Aufnahme neuer Vereine genau nach dem Bundesstatut richten und nicht Vereine aufnehmen, welche sich in einem Ort gründen, wo bereits mehrere Arbeiter-Gesangsvereine bestehen...

Antrag „Vorwärts“-Waldhof besagt, daß innerhalb der Arbeitergesangsvereine ein einheitliches Stadlied einführt werden soll. Der Antrag wurde nicht genügend unterstützt.

Das nächste Sängerbundesfest (im Jahre 1910) findet nach lebhafter Diskussion in Heidelberg statt und zwar am Pfingsten 1910. Als Vorort wurde Freiburg einstimmig gewählt.

Nun war auch die Statutenberatsammlungskommission, zu deren Vorsitzender Müller-Forzheim bestimmt wurde, mit ihrer Arbeit fertig und man muß ihr das Zeugnis ausstellen, daß sie fleißig und praktisch gearbeitet hat.

Die nächste Bundesgeneralversammlung wird aus geschäftstechnischen Gründen im Jahre 1910 in Offenburg stattfinden; die übrigen finden alljährlich statt.

Ferner wurde mit großer Mehrheit bestimmt, daß ein Bundesmitglied nie aktiv in einem bürgerlichen Verein tätig sein darf.

Damit hatten die Verhandlungen ihren Abschluß gefunden. Es muß anerkannt werden, daß der Delegiertentag mit Ruhe und Umsicht gearbeitet hat, trotzdem eine Organisationsänderung sonst immer gewisse Aufregung mit sich bringt.

Zum Kampf für freie Sängerschaft und hoch die Freiheit immerdar!

Badische Politik.

Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen betrugen in der Zeit von Januar bis mit August: nach geschätzter Feststellung 1908: 63 841 340 Mk.; nach geschätzter Feststellung 1907: 66 137 020 Mk.; nach endgültiger Feststellung 1907: 66 729 641 Mk.; im Jahre 1908: gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1907 weniger 2 295 680

Aus vergangenen Tagen.

Eindrücke und Erinnerungen. Von einem Entlassenen.

Alljährlich zweimal, im Frühjahr und im Sommer, sieht man an einigen Wochentagen junge Leute Stadt und Land durchziehen. Den Hut mit Kranz und Federn geschmückt, begeißt Vaterländische und kriegerische Lieder singend...

Ein ganzes Buch könnte ich schreiben über Vorgesetzte und deren Verhalten der Mannschaft gegenüber. Ich will aber nur das Hauptächlichste behandeln. Gewiß, hier ist eine Grenze zu ziehen zwischen Offizieren und Unteroffizieren.

Marf; gegen die endgiltige Einnahme des Jahres 1907 weniger 2 888 301 Mk. Im Monat August sind die Einnahmen im Güterverkehr bedeutend zurückgegangen.

Eine sehr erfreuliche Erscheinung

Ist der starke Zubruch zu unsern Lehrerseminarien. Im Ettlinger Seminar haben sich nicht weniger als 141 Böglinge angemeldet. Besonders erfreulich ist es, daß unter den Angemeldeten die Zahl der aus den Mittelschulen Zugegangenen stetig zunimmt.

Jetzt taucht aber eine andere Gefahr auf. Im Landtag wurde festgestellt, daß wir in Baden mindestens 1000 Schulhäuser zu wenig haben. Was nützt es uns, wenn der Lehrermangel beseitigt ist und an seiner Stelle der Mangel an Schulhäusern besteht?

Die Koalitionsfreiheit der städtischen Arbeiter und Angestellten

hat der Mannheimer Stadtrat auf eine von der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion im Bürgerausschuß eingebrachte Resolution hin durch den folgenden Beschluß anerkannt:

Der Stadtrat erkennt die Koalitionsfreiheit der städtischen Angestellten und Arbeiter an und wird nach Möglichkeit dafür sorgen, daß auch die Firmen, denen die Stadtgemeinde Lieferungen aus städtischen Mitteln zuwendet, die gleiche Freiheit für ihre Angestellten und Arbeiter anerkennen.

Christlicher Schwindel.

Durch den Witterwahn der Waldmichel-Presse ging letzter Tage folgende Notiz:

erscheinen. Es verursacht unter der Mannschaft unfreitig viel Haß und Erbitterung, wenn z. B. im Winter bei Sturm und Hagel Felddienst geübt, die Soldaten auf völlig durchweichten Boden sich hinzulegen, durchnäßt und beschmüht eine für sie nutzlose Kritik anzuhören und im Lauffschritt den Heimweg zurückzulegen haben, wo ihnen anstatt eines geheizten Zimmers zum Trinken der Klebungstüde sehr oft mangels genügender Brennmaterialien ein kalter Raum zum eiligen Umziehen zur Verfügung steht...

Nun komme ich auf das Verhalten der Unteroffiziere zu sprechen. Der größte Teil dieser Handlanger des jetzigen Militärsystems bildet sich ein, an den Soldaten ihre oft nicht reinen Gefühle ausleben zu lassen. Keine Ausnahme machen diejenigen, die selbst einmal als „Gemeine“ gedient, die also alle Ursache hätten, sich ihre frühere Dienstzeit vor Augen zu halten.

„Einen niederträchtigen Arbeitererrat berubten die Christlichen in Oberkirch.“ Unter dieser für die Genossen sehr schmachhaften Ueberschrift geht durch die rote Partei- und Gewerkschaftspresse eine Notiz, die so recht zeigt, weß Geistes Kind die Führer der roten Gewerkschaften sind.

Welcher Schwindel von christlicher Seite in die Welt gesetzt wird, das zeigt diese Notiz, wonach die Christlichen so hervorragendes für die Brauereiarbeiter geleistet und sogar einen Tarif mit der Brauerei Braun abgeschlossen hätten.

Dieser Erfolg ist der modernen Arbeiterbewegung zu danken, dem Solidaritätsgefühl aller jener, die den Brauereiarbeitern beigestanden sind und mitgeholfen haben.

Warum muss die Frau sich um die Politik kümmern?

Ueber dieses Thema sprach am Sonntag Nachmittag in Freiburg in der „Stadt Belfort“ Frau Baumann aus Aitona.

wälzen, in Kniebeuge Gewehr zu strecken, eine halbe Stunde und länger im Lauffschritt und Paradebrauch den Kasernenhof abzumessen, weil der Unteroffizier an diesem Tage seiner schlechten Laune genüge. Oder wird die Autorität gewahrt, wenn ein Korporal seinen Untergebenen befiehlt, einen Kameraden ins Gesicht zu spucken, weil er am Querbaum die Lebung nicht fertig brachte, von einem Duben befohlen, der wegen Mißhandlung schon gefesselt?

(Schluß folgt.)

Gewerkschaftliches.

Neustadt (Schwarzv.), 22. Sept. Am letzten Sonntag hielt Bezirksleiter Schöneberger Schwenningen im „Baldhorn“ für die hiesigen Holzarbeiter einen Vortrag über: „Ziele und Zwecke des Holzarbeiterverbandes“.

Am Samstag, 26. d. M., abends 7/8 Uhr, findet im „Bären“ eine kombinierte Versammlung statt, welche sich mit der Gründung eines Kartells befassen wird.

Am Sonntag, 4. Oktober, 3 Uhr nachmittags, ist im Gasthaus zum „Ochsen“ eine öffentliche Versammlung für die Stauwehrrbeiter anberaumt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. Sept.

Sozialdemokratischer Verein.

Seute Abend im „Auerhahn“ Berichterstattung vom Parteitag.

Neues in der Ausstellung des Landesgewerbeamts.

3. Fensterbeschlag-Einfräsemaschine. D. M. G. M. Aussteller: Ernst Otto, Schlosserei und mechanische Werkstatt mit Kraftbetrieb, Joachimstal (Udarmar).

4. Werkzeuge für Tapezierer. Aussteller: Felix Berthold, Winterthur, Schweiz. Die Werkzeugausstellung umfasst 1 pat. Tapeziererisch mit Lineal, 1 zusammenlegbares Tapezierbrett, 1 Tapetenstreichmaschine, 1 pat. Senkel und Wasserwaage, 3 Tapetenheber, 3 Spachteln, um Tapeten abzukratzen, einige Tapetenstreichmesser, Tapetenroller, Saumroller, 1 Papierwerkzeug, feiner Kleisterbürsten und Tapeten-einlegbüchsen.

5. Blechschere, D. M. P. 192 314. Aussteller: Mauerberger u. Feilische, Maschinenfabrik, Nossen i. Sa. Die Hauptvorzüge dieser Scherenkonstruktion sind folgende: Der Messerträger wird nicht nur durch einen einfachen Bolzen im Scharnier geführt, sondern noch durch zwei im Winkel angeordnete Laufrollen.

6. Elektrische Bohr- und Schleifmaschinen. Aussteller: Elektricitäts-Gesellschaft Sirius, G. m. b. H., Leipzig. Vertreter Heinrich Stolze, Heidelberg. Ausgestellt sind von elektrischen Bohrmaschinen: eine Handbohrmaschine und eine Tischbohrmaschine, von elektrischen Schleifmaschinen: ein Schleifapparat, eine Handschleifmaschine und eine Druckschleifmaschine.

7. Buchdruck-Risikoes in moderner Herstellung. Aussteller: Albert Wolf, graphische Kunstanstalt, Mannheim. Der Besuch ist unentgeltlich, Gardebogel wird nicht erhoben.

Jugendgerichtshof.

Sitzung vom 17. September.

Den Gerichtshof bilden Oberamtsrichter Dr. Ritter als Vorsitzender, Landwirt Wilhelm Ermel von Anielingen und Kaufmann Robert Kees von Karlsruhe als Schöffen.

Gleich der erste zur Verhandlung gelommene Fall Beweis, wie schwer es bei dem jetzigen Gesetz ist, jugendliche Angeklagte von erfahrenen Delinquenten zu trennen.

Der Vater eines 16jährigen Menschen aus einem Vorort. Er kauft Gefahr, wenn er nicht auf dem betretenen Wege umkehrt, die Zahl jener Leute zu vermehren, die wegen Alkohol-Exzessen ständige Gäste der Gerichtshöfe sind.

Der letzte Angeklagte ist ein 16jähriger Mensch aus einem Vorort. Er kauft Gefahr, wenn er nicht auf dem betretenen Wege umkehrt, die Zahl jener Leute zu vermehren, die wegen Alkohol-Exzessen ständige Gäste der Gerichtshöfe sind.

Schöffengericht.

Sitzung vom 18. September 1908.

Kindeszüchtigung und ihre Folgen. Der Vater eines kleinen Mädchens, der Bahnarbeiter Aug. Ludwig Zweder in Mosheim, ist beschuldigt, das Kind mehrfach so heftig geprügelt zu haben, daß von Beugen und ärztlicherseits noch nach Tagen zahlreiche blutunterlaufene Striemen, blaue und gelbe Flecken auf dem Gesicht und in der Kreuzgegend festgestellt wurden.

Die städtischen Arbeiterfortbildungskurse, an welchen sich auch das Gewerkschaftskartell beteiligen, werden Mitte Oktober wieder beginnen. Anmeldungen zur Teilnahme werden Montag, 28. und Mittwoch, 30. September, sowie Freitag, 2. Oktober, jeweils abends von 8-9 Uhr im Zimmer Nr. 3 der Realschule entgegengenommen.

Die Hilsprachsbewegung hat in Deutschland durch den letzten internationalen Esperantokonferenz, der im August d. J. in Dresden stattfand, einen neuerlichen, intensiven Aufschwung genommen.

Die städtischen Arbeiterfortbildungskurse, an welchen sich auch das Gewerkschaftskartell beteiligen, werden Mitte Oktober wieder beginnen. Anmeldungen zur Teilnahme werden Montag, 28. und Mittwoch, 30. September, sowie Freitag, 2. Oktober, jeweils abends von 8-9 Uhr im Zimmer Nr. 3 der Realschule entgegengenommen.

Die Hilsprachsbewegung hat in Deutschland durch den letzten internationalen Esperantokonferenz, der im August d. J. in Dresden stattfand, einen neuerlichen, intensiven Aufschwung genommen.

Die Hilsprachsbewegung hat in Deutschland durch den letzten internationalen Esperantokonferenz, der im August d. J. in Dresden stattfand, einen neuerlichen, intensiven Aufschwung genommen.

Die Hilsprachsbewegung hat in Deutschland durch den letzten internationalen Esperantokonferenz, der im August d. J. in Dresden stattfand, einen neuerlichen, intensiven Aufschwung genommen.

Die Hilsprachsbewegung hat in Deutschland durch den letzten internationalen Esperantokonferenz, der im August d. J. in Dresden stattfand, einen neuerlichen, intensiven Aufschwung genommen.

Die Hilsprachsbewegung hat in Deutschland durch den letzten internationalen Esperantokonferenz, der im August d. J. in Dresden stattfand, einen neuerlichen, intensiven Aufschwung genommen.

Die Hilsprachsbewegung hat in Deutschland durch den letzten internationalen Esperantokonferenz, der im August d. J. in Dresden stattfand, einen neuerlichen, intensiven Aufschwung genommen.

Die Hilsprachsbewegung hat in Deutschland durch den letzten internationalen Esperantokonferenz, der im August d. J. in Dresden stattfand, einen neuerlichen, intensiven Aufschwung genommen.

bot entgegen zum Großvater flüchtete, seine Differenzen mit dem Letzteren entgelten ließ.

Ein trauriges Familienbild bot die Verhandlung gegen die in Weiertheim wohnenden Eheleute Anton und Johanna Speck und deren 16jährige Tochter Maria Magdalena; diese hatte ein schlechtes Beispiel an ihren Eltern.

Alkohol-Exzesse führen den 20jährigen Gustav Heinrich Schäfer (in Freiburg i. Br. wohnhaft) und Julius Marx für je 1 Woche und ihren Kameraden (im gleichen Alter) Johannes Schottmüller für 3 Wochen und 1 Tag ins Gefängnis; sie sind des gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, Schottmüller noch, der Bedrohung mit einem Verbrechen für schuldig befunden worden.

Schöffengericht.

Sitzung vom 18. September 1908.

Kindeszüchtigung und ihre Folgen. Der Vater eines kleinen Mädchens, der Bahnarbeiter Aug. Ludwig Zweder in Mosheim, ist beschuldigt, das Kind mehrfach so heftig geprügelt zu haben, daß von Beugen und ärztlicherseits noch nach Tagen zahlreiche blutunterlaufene Striemen, blaue und gelbe Flecken auf dem Gesicht und in der Kreuzgegend festgestellt wurden.

Die städtischen Arbeiterfortbildungskurse, an welchen sich auch das Gewerkschaftskartell beteiligen, werden Mitte Oktober wieder beginnen. Anmeldungen zur Teilnahme werden Montag, 28. und Mittwoch, 30. September, sowie Freitag, 2. Oktober, jeweils abends von 8-9 Uhr im Zimmer Nr. 3 der Realschule entgegengenommen.

Die Hilsprachsbewegung hat in Deutschland durch den letzten internationalen Esperantokonferenz, der im August d. J. in Dresden stattfand, einen neuerlichen, intensiven Aufschwung genommen.

Die Hilsprachsbewegung hat in Deutschland durch den letzten internationalen Esperantokonferenz, der im August d. J. in Dresden stattfand, einen neuerlichen, intensiven Aufschwung genommen.

Die Hilsprachsbewegung hat in Deutschland durch den letzten internationalen Esperantokonferenz, der im August d. J. in Dresden stattfand, einen neuerlichen, intensiven Aufschwung genommen.

Die Hilsprachsbewegung hat in Deutschland durch den letzten internationalen Esperantokonferenz, der im August d. J. in Dresden stattfand, einen neuerlichen, intensiven Aufschwung genommen.

Die Hilsprachsbewegung hat in Deutschland durch den letzten internationalen Esperantokonferenz, der im August d. J. in Dresden stattfand, einen neuerlichen, intensiven Aufschwung genommen.

Die Hilsprachsbewegung hat in Deutschland durch den letzten internationalen Esperantokonferenz, der im August d. J. in Dresden stattfand, einen neuerlichen, intensiven Aufschwung genommen.

Die Hilsprachsbewegung hat in Deutschland durch den letzten internationalen Esperantokonferenz, der im August d. J. in Dresden stattfand, einen neuerlichen, intensiven Aufschwung genommen.

Die Hilsprachsbewegung hat in Deutschland durch den letzten internationalen Esperantokonferenz, der im August d. J. in Dresden stattfand, einen neuerlichen, intensiven Aufschwung genommen.

Die Hilsprachsbewegung hat in Deutschland durch den letzten internationalen Esperantokonferenz, der im August d. J. in Dresden stattfand, einen neuerlichen, intensiven Aufschwung genommen.

Freiburg

Colosseum beim Martinstor (Trambahnhstelle)

Täglich das Eröffnung-Programm mit in Freiburg noch nie gesehenen Attraktionen.

The 4 Rinsbergens, das geheimnisvolle Chambre-Séparé?? Größtes Rätsel!!

Frl. Käthchen Löffler mit ihrer Bulldogge als Mimiker. (Das gegenwärt. Tagesgespräch von Freiburg darf aber auch niemand veräumen sich anzusehen.)

Hans Wilkes-Trio, amerikan. Songleuts.

The Pandos, Phänomenal.

Witz Camarosa!! die Unergleichliche.

Kerner die andern neu engagierten Künstler und Künstlerinnen. Kinematograph:

Graf Zeppelins große Luftfahrt.

Kassa 7 1/2, Anfang 8 Uhr Vorverkauf: Sigarenhaus Rampe, Kaiserstr. 80. 4311

Alona Fahrräder. Katalog gratis. Vertreter gesucht. Freiburg i. S. G. 3299

Arbeiter kaufen ihren Bedarf in Arbeitskleidern, Unterleibern etc. am vorteilhaftesten bei ...

Fahrräder! mit Doppelglockenlager und Garantie von Mk. 62.- an ...

Subohrteile, Reparatur enorm billig. Katalog gratis, Vertreter gesucht. Fahrradhaus Wiehre ...

Ausstellung München 1908 ZIEHUNG: 30. Oktober. 5338 Gewinne, Gesamtwert 150000 Mk.

LOSE à 1 Mk. 11 Lose 110 Mk. Porto und Liste 20 Pfg. extra sind zu haben bei Carl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe ...

A. Frey, Schneidermeister, Eisenweinst. 20, empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter jeder Garantie.

Möbel! Reichhalt. Auswahl in sämtl. Holz- u. Polstermöbel, Betten etc. Lieferung vollständig, Wohnungseinrichtungen unt. Garantie. Karl Epple, nur Kaiserstrasse 23, Rückgebäude.

Fachschulunterricht ist bis ins kleinste nachgeahmt in den techn. Selbstunterrichtswerken: Maschinenbauschule, Hoch- u. Tiefbauschule, Bergschule, Elektrotechnische Schule, Schlosserschule, Tischlerschule, Installateurschule, Stukkateurschule, Steinmetzschule, Polierschule, Eisenbahnwerkmeisterschule, Giessereitechnikerschule. Glänz. Erfolge.

Carl Philippson, Erbprinzenstr. 28 Schneiderartikel engros & en detail. Billigste Bezugsquelle in Futterstoffen sowie sämtlichen Schneider-Bedarfsartikel.

Bekanntmachung. Städtische Arbeiterfortbildungskurse betr. Die Beschäftigten in der Zeit von Mitte Oktober dieses Jahres bis Mitte März nächsten Jahres für Personen des Arbeiterstandes Unterrichtskurse in Geographie, Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Buchführung, Korrespondenz und Stenographie zu veranstalten.

Dr. Thompson's Seifenpulver bestes, im Gebrauch billigstes und bequemstes Waschmittel der Welt. 1/2 Pkg. 15 Pfg.

Ehe man Möbel kauft, beschätze man vorher auf reichhaltigste ausgestattete Lager in Wohnungseinrichtungen, sowie einzelner Möbel in nur solid. Ausführung u. sehr billigen Preisen. Gebr. Klein, Durlacherstr. 97/99.

Tanz-Unterricht Mittwoch, den 23. September, abends 8 1/2 Uhr, beginnt ein Tanz-Kursus in der „Kronenhalle“, Kronenstrasse 5, gegen mäßiges Honorar. Abt. 4189 J. Scheer, Tanzlehrer, Kaiserstrasse 23.

Ausgefällene Haare werden angeliefert. Rühl, Friseur, Durlacherstr. 28, 4.

Kompl. Anstener, besteh. aus 2 engl. Bettladen, 2 Patentbetten, 2 Polstern, 2 best. Matrasen, 1 Nachttischchen mit Marmorplatte, 1 Waschkommode mit Marmorplatte u. engl. Toilette-Spiegel, 1 Sandtuchständer, 2 Stühlen, 1 Schifftonier, 1 6 fächigen Vertiko mit Spiegel, 1 besserer Divan, 1 Auszugstisch, 4 bessere Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Küchensbrett, 2 Hocker, zu dem bill. Preis v. Mk. 515 zu verkaufen. Mit 2 Deckbetten, 4 Kissen Mk. 80 höher. Nach Ueber-einkunft Teilzahlung gefahrt. Waldstraße 22, Laden.

Donnerstag u. Freitag eintreffend lebendfrische Backfische per Pfd. 15. Ferner empfehle ich Bismarckheringe aus gefalz. Fischen p. Stück 6. Delikatess-Bismarckheringe aus nur frischen Fischen 5. Kleier Bücklinge p. Stück 6.

Luger u. Filialen 14 Verkaufsstellen.

Diese Woche! Ziehung schon 26. Sept. Grosse Badener Geld-Lotterie zu Gunsten d. Hamilton-Palais, Ziehung 26. Sept. 3288 Bargewinne ohne Abzug 45,800 Mk. 1. Hauptgewinn 20,000 Mk. 327 Gewinne 15,000 Mk. 2960 Gewinne 10,800 Mk. Los à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 80 Pfg. versendet das General-Debit 2511 J. Stürmer STRASSBURG I. E., Langestr. 107. In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15, Lotteriebanc, Kaiserstrasse 56, H. Meyle, E. Flage, L. Michel, Chr. Frank.

Reisende auf Portraitsvergrößerungen gel. Streng reelles Geschäft. Beste Preise. - Guter Verdienst. - Dauernde Stellung. 4354 G. Baecker, Akademiestr. 46 p. Nachm. v. 8-5 1/2 Uhr.

Garich's Büdenfabrik. Gr. Lichterfelde sucht Vertreterin für Verkauf von Häften an Schneiderinnen und Private in eigener Wohnung als Nebenbeschäftigung. Bewerbungen sofort an J. S. Garich, Gr. Lichterfelde. 4851

Arbeiter kaufen ihren Bedarf in verschiedenen Anzügen am besten und billigsten für nur 4.40 Mk. sowie auch sonstige Kleidungsstücke bei Sal. Gutmann, Jähringerstr. 23.

250 m bessere Herrenkleiderstoff-Reste werden enorm billig abgegeben. 4105 Kaiserstr. 93, 1 Tr. hoch.

Schlösserherd mit Messingstange f. 15 Mk. zu verkaufen. Schillerstr. 4, Hinterhaus.

Todes-Anzeige. Schnell und unerwartet wurde uns unser treues Mitglied und Kassierer Friedrich Mann im Alter von 24 1/2 Jahren durch den Tod entzissen. Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 2 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 4350 Verhand der Tapezierer Filiale Karlsruhe.

4% Rastatter Stadtoobligation v. 1908 unfindbar bis 1908 - mündelischer. Kaufaufträge hierauf zum Kurse von 98 1/2 % nimmt entgegen 4352 Carl Götz Karlsruhe. Bank-Geschäft Hebelstrasse 11/15, Empfehle mich im An- und Verkauf aller sonstigen Wertpapieren, fremden Geldorten, Einlösung von Zinscheinen, Trefferen etc. und zur Verlosungs-kontrolle.

Zwei Bettstellen, hochdüpft, mit Kasten, Matrasen und Polster für 140 Mk. zu verkaufen. Jos. Kirmann 4083 Herrenstr. 40.

Divan, neu hochf. Kameliaschönbau v. 45, 50, 60 Mk. an, schöne Stoffdivan von 30 u. 33 Mk. an. Große Auswahl, nur gute solide Arbeit unter Garantie. Kein Laden, daher billige Preise. K. Kähler, Tapezier, Schützenstr. 53, 2.

Matrazendrell große Auswahl, spottb. zu verkaufen Brauerstr. 19, 2. Stock, rechts. Jedes Maß wird abgegeben. Muster gratis. 4212 Wein- u. Mostfasser neu und gebraucht in jeder Größe billig zu verkaufen. 4847 G. Zink, Karlsruhe i. B. Waldhornstraße 45.

Schöne 2 Zimmer-Wohnungen (im Hinterhaus) mit Kochgas per sofort oder später zu vermieten. Näheres 3344 Rippurstr. 20, im Büro. Kinderbettstelle ganz neu, eleg., für n. 12 Mk. z. berl. Douglasstr. 30

Der illustrierte Neue Weltkalender 1909 ist soeben erschienen. Preis 40 Pfg. = 33. Jahrgang. Bestellungen nehmen entgegen die Trägerinnen und Filialhaber. Nach anwärts 10 Pfg. Porto beifügen. Buchhandlung Volksfreund Luisenstraße 24.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Eheschließungen vom 22. Sept.: Konstantin Steyborn von Fridingen, Schlosser hier, mit Anna Neßberger von Oberh. Wilhelm Stein von Raitenhausen, Metzger hier, mit Frieda Hofstein von hier. Emil Schuster von Ettlingen, Werkzeiler hier, mit Maria Pring von hier. Max Philipp von Durlach, Sparrassenschnur alba, mit Friederike Reubold von hier. Hans Triebel von Breslau, Oberleutnant in Carlouis, mit Hilba Fort von hier. Geburten vom 16. bis 21. Sept.: Gertrud, v. Karl Gebert, Zimmermann. Ida Karolina, v. Karl Engenberger, Bahnarbeiter. Erika Mendel, v. Samuel Greismann, Kaufmann. Ottilie, v. Wilhelm Sänger, Bahnarbeiter. Luise Marie, v. Wilhelm Hanielmann, Wirt. Maria Ottilie, v. Adolf Kaur, Schlosser. Ewa Alois, v. Heinrich Traub, Metzger. Karl Friedrich, v. Karl Dürr, Maschinenarbeiter. Käthchen Luise, v. Ludwig Wischoff, Pader. Wina, v. Karl Ludwig Schott, Tagelöhner. Kurt August, v. August Michel, Tagelöhner. Kurt Georg Leopold, v. Friedrich Blut, Schlosser. Todesfälle vom 18. bis 21. Sept.: Hermann Daumann, Landwirt, ein Chemann, alt 42 Jahre. Andreas Jäggle, Dienstknecht, ledig, alt 61 Jahre. Karoline Pind, Fabrikarbeiterin, ledig, alt 17 Jahre. Friedrich Mann, Tapezier, ein Chemann, alt 24 Jahre. Josefa, alt 4 Monate 4 Tage, v. Valentin Ober, Tagelöhner. Friedrich, alt 4 Monate 11 Tage, v. Wilhelm End, Kaufmann.

Deutscher Monistenbund, Ortsgruppe Karlsruhe
Donnerstag, 24. September, abends halb 9 Uhr, im Wintergarten des Hotel Taunhäuser

Vortrag

des Ingenieur-Kandidaten Karl A. Janotta über
„Das Problem der internationalen
Hilfssprache“.

Jedermann willkommen. 4348
Der Vorstand.

5% Rabatt 5%
Holz & Weglein

Kaisersfr. 109 Möbel Telephon 401

Bei Käufen, welche von heute bis 1. Oktober gemacht werden, gebe **5% Rabatt**.

Nur prima Qualitäten kommen in den Verkauf!
Keine Schleuderwaren! 4262

Pianostimmen
besorgt gewissenhaft die Pianofortefabrik 4078
Telephon 1663. **H. Maurer.** Friedrichsplatz 5.

Rastatter Spar-Koch-Herde
Gaggenauer Spar-Gas-Herde

emalliert und lackiert 3984
Oefen, Waschkessel, Dampfwaschmaschine
„Schneewittchen“ alle Haushaltungsmaschinen.
Glühstrümpfe, alle Sorten Koch- u. Haushaltungs-
geschirre

kaufen Sie am billigsten unter Garantie bei
Ernst Marx, Herd-, Ofen- und Haushaltungs-Geschäft.

Ohne jede Konkurrenz!

Nicht zu verwechseln mit dem hier gewesenen Unternehmen

Karlsruhe, Festplatz.

4382 **Der grosse**

ircus
G.L. Angelo

Der schönste, vornehmste u. größte Reise-Circus des Erdballs.

300 Personen 300
Nur erste Kunsttritte.
7 Riesenzelte 7
u. denen das Hauptzelt 5000 Berl. faßt.
Großer Marstall
edelster, preisgekrönter Rassenferde.

Pracht! Eleganz! Komfort!

Das einzigste reisende Zirkus-Unternehmen mit rein circensischem Programm

in dem nicht das Variété- u. Menagerie-Genre dominiert, sondern ausschließlich die größten Kapazitäten d. Welt vereinigt sind, als unerhörd. Ohne fessel, eleg. Schul-, die besten Saltomortale, heit und waghalsigem Mut, die sonst nirgends zu sehen und hier zum 1. Male öffentlich gezeigt werden.

Freitag Abends 8 1/2 Uhr: Eröffnung dieses 25. Riesen-Vergnügungsetablissements mit einer prunkvollen Gala-Premiere 25. September

Freitag Abends 8 1/2 Uhr: Eröffnung dieses 25. Riesen-Vergnügungsetablissements mit einer prunkvollen Gala-Premiere 25. September

preise der Plätze: Fremdenlogis M. 4.—, Logen M. 3.—, Sperrlogis 2.—, I. Platz 1.50, II. Platz 1.—, Galerie (Stehplätze) —.50, Kinder unter 10 Jahren u. Militär vom Feldwebel ab zahlen I. Platz M. 1.—, II. Platz —.60, Galerie —.50
Billet-Verkauf: A. L. Schweikert, Big.-Geschäft, Kaiserstr. 199 a, Ecke Waldstr.

Definitiv nur 8 Tage! Jede Verlängerung ausgeschlossen, Definitiv nur 8 Tage! da d. Riesenunternehmen mit seinen mächtigen Sonderzügen bereits am 3. Okt. in Stuttgart eintreffen muß.

Leopold Kölsch

Stammhaus gegr. 1844 211 Kaiserstrasse 211 Telephon 160
Karlsruhe.

Abteilung Knabenkleider
Sonder-Angebot

für die Zeit vom 22. bis 30. September.

Knaben-Bittel-Anzüge Wert Mk. 12—20
beste Wollstoffe fürs Alter von 2—3 Jahren, jetzt Mk. 7.—

Knaben-Anzüge Wert Mk. 12—22
beste Wollstoffe, neue Formen fürs Alter v. 4—7 Jahr., jetzt Mk. 7.—

Knaben-Winter-Mäntel Wert Mk. 12—20
beste Wollstoffe, gute Formen fürs Alter v. 2—8 Jahr., jetzt Mk. 7.—

Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.

: : Verkauf nur gegen bar ohne Rabattmarken : :

Sanften, langanhaltenden Schnitt

garantiert meine Spezialmarke
Hummel-Rasiermesser
In allen Breiten vorrätig!
Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältig fachgemäß geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.
Karl Hummel, Werderstr. 13.

Eigene vielbewährte Methode.
Ausführ. und Prospekt gratis.

MERKUR

Am 1. Oktober beginnen neue Kurse
f. Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende—Damen u. Herren
Schönschreiben, Buchführung
(einf., dopp., amerik.), Stenographie, Maschinenschreiben, kaufmänn. Rechnen, Wechsellehre, Rundschrift, Deutsch, Englisch, Französisch.
Vollständ. Ausbildung zum kaufm. Beruf. Praktisches Übungskontor.
Tages- und Abendkurse.
Auswärtige erhalten Fahrpreismässigung. Kostenlose, nachweisbar erfolgreiche Stellenvermittlung. 4260
Handelslehr-Anstalt und Töchterhandelschule **„Merkur“**
Karlsruhe, Kaisersfr. 113. Tel. 2018.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!
Das **Waschmittel** der **Zukunft!**

Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!
Garantiert chlorfrei und unschädlich.
Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

Alles fracht, porto, sahfrei 2 1/2 M. Df. 4205
Brather. 2 1/2 M.
1/2 Pfd neue, beste große, delikate Salz 350 Salz Voll
1/2 Pfd mit ff. ca.
E. Napp Nachf., Swinemünde 158, Kon.-Fabrik, Südherr-Exp.

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Braten, Gemüse u. weit billiger als alle anderen Fabrikate.
Hergestellt durch die Fabriken von **Knorr's Safermehl und Knorr's Sahn-Maccaroni.**